

# Alles im Namen der "ASEAN-Solidarität"

## Zur Auflösung der Asien-Pazifik-Konferenz zu Osttimor - APCET - in Kuala Lumpur

Rowdies zur Störung von Pro-Demokratie-Aktivistinnen an Wochenenden zu engagieren, scheint eine ansteckende Krankheit in Südostasien zu sein. Weniger als drei Monate nach der Stürmung des Hauptquartiers der indonesischen Demokratischen Partei (PDI) am 27. Juli gab es nun ein ähnliches Ereignis in Kuala Lumpur.

Etwa 300 Rowdies, die mit der herrschenden Partei in Malaysia, UMNO, in Verbindung stehen, stürmten das *Asia Hotel* in Kuala Lumpurs Chinatown, zu Beginn der 2. Asien-Pazifik-Konferenz zu Osttimor (APCET II). In dem darauf folgenden Chaos nahm die Einsatzpolizei jedoch nicht etwa die Angreifer fest. Sondern sie verhaftete stattdessen die Teilnehmer/innen und transportierte sie nach Geschlecht getrennt in Lastwagen zur Polizeiwache zum Verhör oder schob die Ausländer ab. (siehe auch Malaysia Nachrichten, S. 35)

Die erforderliche "ASEAN-Solidarität" ist der vorgegebene Grund für das prompte und schnelle Handeln Malaysias und seiner Nachbarn - der Mitgliedsländer ASEANs -, um de facto eine offene Diskussion über Osttimor zu verhindern. Dieser Mythos ist allerdings ein Rauchvorhang, um zwei Probleme zu vertuschen, denen alle ASEAN-Staaten ausgesetzt sind.

Erst einmal haben alle ASEAN-Staaten ihre eigenen "inneren Kolonien" oder unwilligen ethnischen Minderheiten. Ironischerweise werden viele unzufriedenen Minderheiten von ihren Brüdern und Schwestern in den Nachbarländern entlang der gemeinsamen Grenzen unterstützt. Das Ausmaß der Unterstützung ist dort größer, wo es religiöse Gemeinsamkeiten zu ethnischen Gruppen über die Grenze hinweg gibt. Es ist also weniger der Druck seitens Jakartas, unter den sich alle ASEAN-Regierungen so leicht setzen lassen, wie die Presse es oft herausstellt, sondern eher das "Osttimor", das alle ASEAN-Regierungen im eigenen Hinterhof haben. Dieser historische Hintergrund macht ASEAN zu einer Konspiration von repressiven Regimen, die sich gegenseitig Rückendeckung geben.

Der zweite Grund, warum die ASEAN-Regierungen sich gegenseitig gegen Pro-Demokratie-Gruppen im

Westen und in ihrem eigenen Vordergrund verteidigen sind die wachsenden regionalen Geschäftsbeziehungen in dieser Region. Wir sprechen hier nicht von der Macht der ausländischen Multis, sondern von der wachsenden "Asean-isierung"

"Es ist weniger der Druck seitens Jakartas, unter den sich alle ASEAN-Regierungen so leicht setzen lassen, sondern eher das 'Osttimor', das alle ASEAN-Regierungen im eigenen Hinterhof haben."

der Geschäfte durch die herrschenden ASEAN-Eliten selbst.

Wir haben zum Beispiel im letzten Jahrzehnt gesehen, wie die *Salim*-Gruppe - Indonesiens größtes Geschäftskonglomerat, in dem die Kinder Suhartos und sein Halbbruder mitmischen - sich nach Singapur, Malaysia, Thailand, die Philippinen, Burma, Vietnam und China ausgedehnt hat. Im Augenblick sind die Firmen von den Kindern und Enkelkindern Suhartos dabei, sich über die ASEAN-Region zu verbreiten unter der Führung von Suhartos ältester Tochter, Siti Hardiyanti Rukmana, auch bekannt als 'Schwester Tutu'. Tutu baut zur Zeit Mautstraßen und einen neuen Flughafen in Malaysia und ein Verkehrskreuz und eine Ölraffinerie in den Philippinen, gesichert durch Verträge mit 20 bis 30 Jahren Laufzeit. Sie handelt auch mit dem malaysischen PKW *Proton Saga* in Indonesien und ist Miteigentümerin eines Fünf-Sterne-Hotels in Bali zusammen mit dem Sultan von Brunei.

Um eine weitere wirtschaftliche Integration unter ihren Eliten zu fördern, haben die ASEAN-Regierungen drei wichtige Wachstumsdreiecke oder -gebiete entwickelt: Das Indonesien-Singapur-Malaysia-Wachstumsdreieck, ein zweites unter Einschluß von Brunei (und Ost-Malaysia, Mindanao/Philippinen und Sulawesi bzw. Kalimantan/Indonesien, d.

Übs.) und ein drittes von Indonesien (Nordsumatra), Malaysia und (Süd-) Thailand, genannt IMT. In letzterem sind 100 gemeinsame Projekte geplant und eine Art Suez-Kanal (zwischen Indischem Ozean und Südchinesischem Meer, d. Übs.) oder eine Öl-Pipeline zwischen Pulau Paya (Malaysia) und Songkhla (Thailand). In all diesen Wachstumsdreiecken haben die Unternehmen der herrschenden Eliten alle Vorteile und mögliche Potentiale für sich gesichert.

So ist Mirzan Mahathir, der älteste Sohn des malaysischen Premierministers Mahathir Mohamad, im IMT-Wachstumsdreieck aktiv mit seiner Speditionsfirma, dem Konsortium Perkapalan Bernhard. Eine andere malaysische Firma, Sigma Sendirian Berhad und ihre Tochterfirma, Madu Corporation, haben ein gemeinsames Unternehmen mit einer Textilfabrik in West-Sumatra und mit einer Viehfarm in Aceh gegründet. Zufälligerweise ist der Direktor der malaysischen Firma der Schwiegervater von Malaysias Stellvertretendem Premierminister Anwar Ibrahim. Vor der Gründung des IMT-Wachstumsdreiecks, war Suhartos jüngster Sohn, Hutomo Mandala Putra, auch Tommy Suharto genannt, bereits in der lukrativen petrochemischen Industrie Aechs engagiert. Und die Liste geht weiter.

Angesichts dieser wachsenden Verflechtung von Einfluß und Finanzen ist es nicht schwer, die eigentlichen Gründe hinter dem so oft gebrauchten Schleier "ASEAN-Solidarität" zu verstehen. Es gibt viele andere "Osttimors", denen Malaysia, die Philippinen, Thailand, Vietnam und selbst Brunei ausgesetzt sind. Indem sie Indonesiens Souveränitätsanspruch über Osttimor unterstützen, hoffen diese Länder darauf, daß die indonesische Regierung jede Pro-Moro- (auf Mindanao), Pro-Patani- (Süd-Thailand) oder Pro-Dayak-Gesinnung (in Sarawak/Malaysia) in Indonesien unterdrückt.

Somit haben die ASEAN-Regierungen die schlechte Gewohnheit entwickelt, sich gegenseitig da wo's juckt zu kratzen: gemeinsam auswärtige ("der Westen") und einheimische Popanze ("Kommunisten" und "Separatisten") aufzubauen und auch eine gemeinsame Taktik zu entwickeln, wie etwa das Anheuern "ziviler" Rowdies, die jenes Chaos schaffen, das den Sicherheitskräften zum Eingreifen gelegen kommt. Welche Schande!

George J. Adijondro

*Der Verfasser ist indonesischer Sozialwissenschaftler und lebt seit 1994 in Australien im Exil, wo er an der Universität Newcastle über nach-koloniale Befreiungsbewegungen lehrt. Der Artikel war am 12.11.1996 für die Sydney Morning Herald geschrieben und wurde übers Internet verbreitet. Übersetzung aus dem Englischen von Peter Franke.*